



Reden

10.11.2016

Thema: Aktuelle Stunde auf Vorschlag der Fraktion FREIE WÄHLER "Bürgerwille respektieren - mehr direkte Demokratie"

Florian Streibl (FW): Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Demokratie war noch nie so schön wie heute. Die Debatte hier im Haus zeigt, dass Demokratie lebhaft sein und die freie Rede vorherrschen muss. Das ist so schön, dass dabei eigentlich alle und auch das Volk mitmachen sollten. Bei den Anmerkungen von Herrn Zellmeier und der CSU, die für manche plebisitären Elemente die Urheberschaft beanspruchen, kommt mir ein Gedanke: Sie sagen, Sie hätten eine Koalition mit dem Volk. Vorher haben wir von Herrn Schindler gehört, dass nach der Bayerischen Verfassung das Volk der Souverän ist und dass das Volk bestimmt, während die Staatsregierung eigentlich nur das ausführende Organ ist. Wenn Sie dann von einer Koalition mit dem Souverän sprechen, erheben Sie sich selbst zum Souverän. Das ist falsch. Dieser Blickwinkel auf dieser Seite ist völlig falsch. Sie sagen, Sie seien auf Augenhöhe mit dem Volk. Nein, das Volk steht über uns. Das müssen wir uns bewusst machen. Das ist der richtige Weg und die richtige Sichtweise.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Herr Schindler, Ihre Ausführungen waren höchst interessant. Jetzt wissen wir, was die SPD einmal war. Was sie heute ist, wissen wir noch nicht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Josef Zellmeier (CSU): Sehr richtig!)

Dass Sie sich vor 70 Jahren große Ehren erworben haben, ist richtig. Wir müssen aber auch heute immer wieder für die Demokratie kämpfen und für sie eintreten. Deswegen ist es auch legitim, wenn wir als Neulinge in diesem Haus dieses Thema immer wieder auf das Tapet heben; denn Demokratie ist keine Urkunde, die man irgendwann einmal verfasst, ins Bücherregal stellt und verstaubt lässt. Um Demokratie muss man tagtäglich ringen. Das ist es, was wir hier tun. Das ist es auch, was das Volk möchte. Die Politik handelt eigentlich immer vom Zusammen- und Miteinandersein der verschiedensten Akteure in einem Land. Politik entsteht, wenn die Menschen ihre verschiedenen Meinungen und ihre Vielfalt artikulieren und zusammenbringen und daraus etwas Neues entsteht. Die Freiheit ist der Sinn der Politik, die Freiheit, immer wieder einen Neuanfang zu machen und immer wieder etwas Neues zu erringen. Hierfür ist es wichtig, dass es den Raum für die freie Rede gibt. Gerade durch die plebisitären Elemente wollen und müssen wir Räume für die freie Rede und für die Freiheit schaffen. Wir müssen Räume schaffen, in denen die Menschen ihre Verschiedenheiten artikulieren und zusammentragen können, damit durch die Vielfalt der Meinungen etwas Neues entstehen kann und damit die Menschen auch mitgenommen werden. Es geht um die politische Teilhabe der Vielen. Dazu gehört auch, dass die Informationen vorher fließen und die Menschen aufgeklärt und mitgenommen werden. Wichtig und richtig ist, dass es in Bayern die



meisten Volks- und Bürgerbegehren gibt. Hier werden die Menschen mitgenommen. Das ist ein ganz zentraler Aspekt.

Ich verweise hier auf die Enzyklika "Laudato si'" von Papst Franziskus: Einen privilegierten Platz in der politischen Auseinandersetzung hätten die Einwohner vor Ort. Diese seien zu hören und mitzunehmen. Aber Papst Franziskus sagt auch, dass Beteiligung Information verlange. Deswegen brauchen wir neue Instrumente der Information. Das haben wir, die Opposition, immer wieder vorgelegt, zum Beispiel in Informationsfreiheitsgesetzen und in Informationstransparenzgesetzen. Die Menschen müssen die Informationen erhalten und erhalten können, um letztlich entscheiden zu können und um mitgenommen werden zu können. Wenn ich diese Informationen nicht gebe und die Menschen nicht mitnehme, dann folgen unerwünschte Ergebnisse. Diese Situation ebnet den Raum für Populisten, die das Volk missbrauchen können. Aber wir brauchen eine aufgeklärte, mündige und informierte Bürgerschaft. Die Voraussetzungen dafür müssen wir schaffen und immer wieder neu schaffen. Mit Blick auf die rechte Seite sage ich: Wenn Sie es mit der Forderung nach mehr direkter Demokratie ernst meinen, dann ebnen Sie auch den Weg für die Informationen für die Bürger. Nicht das Durchregieren, wie es die CSU oft und gerne sagt und macht, ist das Motto der Zeit, sondern das Motto der Zeit ist, den Bürger ernst zu nehmen und dem Bürger Informationen zu geben, damit er selber die richtigen Entscheidungen treffen kann.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)